

**Zeitschrift:** Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

**Herausgeber:** IMPULS und Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

**Band:** 19 (1977)

**Heft:** 1: Solidarität

**Artikel:** Solidarität mit Randgruppen : zum Beispiel "Amnesty International"

**Autor:** Bettosini, Rina

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-154564>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

pen bedeuten. Nur wer einmal betroffener war, kann zum echten mitstreiter werden. Wer immer nur etwas für andere tut, arbeitet zu einem guten teil auch für sich und sein ansehen. Solidarität mit randgruppen braucht ein umdenken. Die randgruppen müssen gesamtgesellschaftlich integriert werden: angefangen bei der elternbildung über die schule und die berufliche ausbildung bis hin zur chancengleichheit in beruf, wirtschaft, familie, freizeit, usw. Voraussetzung für die integration — und damit gleichzeitig den abbau von randgruppen — ist wiederum — wie unter den randgruppen selbst — der abbau von vorurteilen, der bereits bei der kindererziehung einsetzen muss. Der ausbildung derjenigen, die auf grund der gesellschaftlichen strukturen in besonderem masse mit randgruppen konfrontiert werden, — also: sozialarbeiter, fürsorger, pfarrer, pflegepersonal, gewerkschafter, usw. — ist grösstes gewicht beizumessen, um vermehrt eine partnerschaftliche beziehung und ein gemeinsames vorwärtsschreiten zu ermöglichen. Ideal wäre es, wenn die vertreter der genannten berufsgruppen den betroffenen randgruppen entstammen könnten, da sie fähig wären, die bedürfnisse aufzunehmen und lösungen zu entwickeln.

### Voneinander lernen!

Solidarität mit randgruppen ist ein aufruf an alle, sich um partnerschaftliche auseinandersetzung und gemeinsame weiterentwicklung zu bemühen. Voraussetzung dafür ist das bewusstsein aller, dass man vom andern lernen und profitieren kann. Keiner ist nur lehrer oder helper, und keiner ist nur schüler oder hilfsbedürftiger. Alle sind beides gleichzeitig.

In meiner eigenen beruflichen erfahrung als spitalseelsorger habe ich diesbezüglich beste erfahrungen gemacht. Wenn ich in der entwicklung meiner gesprächsfähigkeit weiterkomme, sind daran einzig und allein die patienten "schuld".

Jörg Bürgi

\*\*\*\*\*  
\*  
\* "... Ich habe Karl Marx gelesen und in vielen teilen seines werkes die  
\* verwirklichung der forderungen und lehren Christi erkannt. Die pre-  
\* digten Jesu und die marxschen schriften stimmen in geist und haltung  
\* überein (dabei stelle ich Jesus und Marx natürlich nicht auf eine stufe!).  
\* Und ich wage folgende these: hätten die christen das wort Jesu in der  
\* geschichte verwirklicht, wäre Marx überflüssig. . ."  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*\*\*\*\*

Hans A. de Boer

### ZUM BEISPIEL: amnesty international

Nachdem wir im vorausgehenden artikel darüber unterrichtet wurden, was solidarität mit randgruppen bedeuten kann, soll im folgenden aufgezeigt

werden, wie das konkret aussehen kann: 'amnesty international' steht dabei stellvertretend für viele organisationen, gruppen und einzelinitiativen, die sich in vielen ländern gezielt und energisch für randgruppen einsetzen. — Die verfasserin ist vertreterin einer minderheit in der Schweiz, nämlich der italienisch-sprechenden Tessiner, und mitglied von 'amnesty international'.

— Red.

Liebe PULS-leser,

Habt ihr schon einmal etwas über 'amnesty international' gehört oder gelesen? Ich wurde vor drei Jahren durch eine grafische ausstellung unter dem titel "Achtet die menschenrechte, ächtet die folter!" auf diese grosse organisation aufmerksam.

Ich war schokiert. . .

Ich hatte schon gewusst, dass in vielen ländern auf verschiedenen stufen gefoltert wird, aber ich hatte mich noch nie richtig mit dieser wirklichkeit auseinandergesetzt. An jener ausstellung jedoch lief es mir kalt über den rücken, und ich war ganz entsetzt: "Ist das denn menschenmöglich, dass man es heute noch so weit treiben kann?" Auf einer seite sprechen wir von zivilisation und von menschenrechten, und auf der andern seite hat sich eine regelrechte folterwissenschaft entwickelt! Natürlich kam mir die frage: "Was kann man dagegen unternehmen, und was kann ich tun?" Darauf interessierte ich mich näher für die 'amnesty'. Ich las einige broschüren, die einen propagandistischen stil hatten, der mich sofort ergriff. Nun möchte ich Euch 'amnesty international' (ai) kurz vorstellen und erzählen, was ein einfaches mitglied, wie du und ich, in einer ai-gruppe leisten kann.

Was tut 'amnesty international'?

'Amnesty international' betreut politische gefangene und unterstützt deren angehörige in mehr als 60 ländern, in denen menschen auf grund ihrer politischen oder religiösen einstellung verfolgt werden. Die aufgabe der organisation ist an strikte regeln gebunden: es dürfen nur sogenannte "gewissensgefangene" unterstützt werden, die ohne terror und gewalt für ihre sache eingetreten sind. Politische gewalttäter können nur dann auf hilfe rechnen, wenn sie gefoltert wurden, oder wenn ihnen todesstrafe droht. Ai ist politisch unabhängig und betreut politische gefangene in ländern mit unterschiedlichsten gesellschaftsordnungen. Die organisation hat mittlerweile beratenden status bei den Vereinten Nationen, beim Europarat und bei der UNESCO erlangt.

Öffentlichkeit: Feind der Folter!

Die folter kennt nur e i n e n feind: die öffentlichkeit! So ist es unsere aufgabe, beharrlich nach dem verbleib eines verhafteten nachzufragen. Nicht umsonst werden die folteropfer mit verbundenen augen an geheime orte gebracht, reden

sich die folterer untereinander mit decknamen an aus angst, sie könnten irgendwann einmal zur rechenschaft gezogen werden. Mehr als 1650 einzelgruppen der ai wirken zur zeit in allen kontinenten. Sie arbeiten nach dem dreierprinzip: jede gruppe "adoptiert" je einen gefangenen aus einem land des ostblocks, des westens und der dritten welt, doch darf es nie ein häftling aus dem eigenen land sein; so bewahrt sich ai ihre überparteilichkeit. Die adoptivgruppen kümmern sich um den gefangenen und seine angehörigen, schicken briefe und päckchen ins gefängnis oder lager, besorgen einen rechtsbeistand, bestürmen botschaften, regierungen, gerichte, gefängnis- und lagerverwaltungen mit höflichen briefen und postkarten und organisieren informationskampagnen.

### Papierkrieg. . .!

Als ich vor drei Jahren das erstemal voller entusiasmus und erwartungen an eine ai-versammlung ging, erlebte ich einen sogenannten dämpfer: es wurde dort viel geredet und berichtet, briefe wurden unterschrieben, und ich verstand hinten und vorne nicht, was "gespielt" wurde. Mir wurde es langweilig: die an der versammlung herrschende stimmung stimmte so gar nicht mit meiner empörung und mit meinem tatendrang überein, dass ich ein wenig enttäuscht war. Ich wollte doch die folter bekämpfen und unschuldige gefangene befreien, aber das hier war ja der reinste papierkrieg!

Ich bin froh, dass ich es nicht aufgegeben habe, denn ich bin durch ai ein wenig realistischer geworden. Auch entusiasmus muss wirklichkeitsbezogen sein, denn man kann die welt nicht in ein paar tagen oder jahren ändern. . . Wer das nicht einsieht, wird pessimistisch.

### Arbeit für alle!

Die versammlungen finde ich immer noch langweilig, aber 'amnesty' hat für alle arbeit bereit: flohmärkte organisieren (wir brauchen immer geld für unsere aktionen), plakate entwerfen, kuchen backen und verkaufen, flugblätter verteilen, briefe schreiben, artikel und briefe übersetzen, sich und andere informieren und sensibilisieren. . . Wir haben arbeit für jeden! Wir suchen vor allem leute mit viel ausdauer und guten ideen: wie kommen wir zu geld? (ai lebt von spenden und selbstfinanzierung; alle mitglieder bis auf wenige arbeiten ehrenamtlich); wie können wir leute sensibilisieren? Wie erreichen wir, dass höhere persönlichkeiteln sich uns zuwenden? Welche massenmedien und personen könnten uns wann helfen? u.s.w. . .

### Und der Erfolg?

Ich habe von einigen skeptikern schon wiederholt gehört: "Ja, ihr macht und schreibt viel, aber ihr erreicht wenig!" Erstens waren es meist uninformede und uninteressierte leute. Zweitens ist es viel bequemer, nichts zu tun, als etwas zu unternehmen und vielleicht etwas zu erreichen. 9000 befreite häftlinge (seit 1961) mögen wenig sein, sind aber immer noch mehr als null.

Wenn ihr mehr wissen oder wenn ihr mitmachen möchtet, so schreibt mir. Ich werde euch gerne auskunft geben und die gruppe nennen, in der ihr, je nach wohnort, mitmachen könnt.

Rina Bettosini

\*\*\*\*\*  
\* "... Christliche solidarität kann sich nicht mit Brot-für-Brüder- oder  
\* Caritas-spenden . . . begnügen, sondern muss dimensionen des "neuen  
\* menschen" haben, von denen im Neuen Testament geschrieben ist. . ." \*

Hans A. de Boer

## SOLIDARITÄT MIT DER DRITTEN WELT

Das thema solidarität wäre einseitig und unvollständig behandelt, wenn darin nicht auch die solidarität mit der dritten welt zur sprache käme. Wir im Impuls sind in der glücklichen lage, einen fachmann für missionsfragen und entwicklungs-hilfe aus den eigenen reihen konsultieren zu können. Im folgenden Beitrag zeigt er uns, dass solidarität mit der dritten welt für uns alle zu jeder zeit aktuell ist.

- Red.

— Was heisst "Dritte Welt"?

Das ist die bezeichnung für jenen teil der erde, dessen länder im vergleich mit Amerika und Europa arm und wenig entwickelt sind.

— Warum sagt man diesen ländern ausgerechnet "3. Welt"?

Dazu gibt es verschiedene erklärun-gen: Eine lautet: Die "erste" welt ist Europa, die welt des mittelmeeres, die wiege der griechisch-römis-ch-mittelalter-lich-christlichen kultur. Die "zweite" welt ist jene neue welt, die Christof Columbus entdeckt hat (Amerika). Die "dritte" welt ist jene, die erst in unse-ren tagen eine aktive rolle in der weltgeschichte zu spielen beginnt (die dritt-weltländer sind in der UNO den andern an zahl weit überlegen!).

Eine zweite erklärun-g lautet: Die "erste" welt ist jene des freien kapitalisti-schen wirtschaftssystems (der westen). Die "zweite" welt umfasst das staat-lich dirigierte kommunistische wirtschaftssystem (der osten). Die "dritte" welt sind (seit der konferenz von Bandung 1955) die blockfreien länder, d.h. jene, die weder kapitalisten noch kommunisten sein, sondern einen mittleren — dritten — weg einschlagen wollen.

— Warum gibt es denn zwischen arm und reich solche unterschiede?

Diese frage ist nicht leicht zu beantworten. Es gibt unzählig viele gründe. Ver-einfacht gesagt liegt es daran, dass wer reich ist, noch reicher werden will (und es kann), und wer arm ist, auch reicher werden will, das ziel aber nicht erreicht, weil er gegen die macht der reichen nicht aufkommen kann. Es herrscht das brutale gesetz: fressen oder gefressenwerden.